

Die Stadt Ypern steht in Flammen!

Die Engländer geben Schlappe zu und sind wegen des Ausgangs der Schlacht in Sorge!

Berlin jubelt über deutsche Erfolge in Flandern!

Amsterdam, 27. April. (Heber London.) — Der englische Generalstab meldet, daß die Schlacht von Ypern den Deutschen einen entscheidenden Sieg in Flandern gebracht hat und das dort erzielte Ergebnis ein Vorbild für die weiteren Kämpfe darstellt. Auch werden die Deutschen, daß viele hundert gefangene Briten und Franzosen nach Deutschland hinarbeiten. Ein Zug nach dem anderen, mit solchen Gefangenen, kommt durch Ypern und an der Front des Westkanals entlang zu sein.

Wie nach Sir John French, der britische Oberbefehlshaber, seinen längst freierlich angekündigten Feldzugsplan fertig gestellt hatte, sah sich die Deutschen im Besitz und trieben seine Heeresgruppen an der Front bei Ypern vor sich her. Die Deutschen sind ihm auch diesmal, wie schon öfters, wieder zuvorgekommen.

Ypern in Flammen.

London, 27. April. — Ypern steht in Flammen; die Deutschen haben einen Hagel von Brandgeschossen in die Stadt geworfen. Dieses telegraphische heute früh der Korrespondent der Morning Post aus dem nördlichen Frankreich. Ferner heißt es in der Depesche: „Der Kampf tobte auf der ganzen Schlachtlinie weiter. Die Deutschen gehen mit grenzenloser Tollkühnheit vor und schaffen schweres Geschütz bis in ihre vorderste Kampfreihe (in Zeichen, daß sie ihres Sieges gewiß sind). Diese Geschütze sind zum größten Teile 13-jährige österreichische Kanonen und leicht beweglich. Ferner bedienen sich die Deutschen in ihrem jetzigen Kampfe Panzerzüge, welche die Wirkung haben, welche von Panzern von solcher Bauart zu erwarten ist.“

Verstärkungen für Allierte.

London, 27. April. — In unmittelbarer Nähe von Ypern scheint die Schlacht etwas an Heftigkeit abgenommen zu haben; Engländer und Franzosen haben zahlreiche Verstärkungen erhalten, und die Schlacht kann jeden Augenblick mit erneuter Wuth losbrechen. Sir Julian wurde von den Kanadiern wieder zurückgerufen, sie mußten jedoch dem Ansturm der Deutschen abwehren.

Die Deutschen haben den hervorstechenden Vorteil in unserer Stellung bei Ypern nicht nur plattgedrückt, sondern in die dortige Gefechtsstellung der Briten einen Keil tief eingetrichtert und halten jetzt den Vortritt in früheren Gefechtslinien bei Ypern, jedoch deren Artillerie nach Ostindien die ganze Gegend beschießen kann.

General Mack rühmt. Paris, 27. April. — Flieger berichten, daß bei Soissons außerordentliche Tätigkeit herrscht. General v. Mack zieht massenhaft Reserven und weitere kleinerer Festungsbauwerke heran in der westlichen Richtung. Die französische Verteidigungslinie auf dem Maas-Nievel-Lerraan zu stärken.

Präsidentenberichte bemerkenswert.

London, 27. April. — Nach deutschen Meldungen aus Berlin enthält die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgenden Artikel: „Von verschiedenen Seiten erfahren wir, daß Berichte über Vorbereitungen zu Friedensverhandlungen im Land zirkulieren. Ein Bericht lautet dahin, daß vorbereitende Schritte für den Abschluß eines Separatfriedens mit England und Forderungen gestellt, gestellt werden oder gehen werden sollen. Wenn diese Berichte richtig sind, so ist dies ein Zeichen, daß die Deutschen sich eine eigene Meinung zu bilden, kann im Ernst davon glauben, daß Deutschland die Früchte einer günstigen Kriegslage auskosten und einen vorläufigen Frieden mit irgend einem seiner Feinde schließen wird.“

Engländer beschaffen sich selbst.

New York, 27. April. — Der Wanderrichter S. G. Knowles, welcher soeben von westlichen Kriegsschauplatz hier anlangte, erklärte, daß die Wahrheit über die britischen Verluste bei Neuve Chapelle wohl nie bekannt werden dürften.

Allierten ergeht's herzlich schlecht!

Mehr als 20.000 wurden in ein, und das ist die Zahl der Gefangenen gefangen!

Während die Allierten sich in Ypern befinden, so sind die Deutschen in der Lage, die Front bei Ypern zu stärken.

Berlin, 27. April. (Zukunftsbild.) — Das deutsche Kriegsamt meldet heute Folgendes: Die Deutschen greifen mit harter Macht die neue Linie an, welche die Allierten nach dem letzten Angriff auf Ypern wieder an. Die deutsche Artillerie beschloß die Kanonen aus südwestlicher Richtung von Ypern und die Folge war, daß alle britischen Kanonen unter unseren vordringenden Artilleriefeuer zusammenbrachen.

Während der bei Ypern stattgefundenen Kämpfe eroberten unsere Truppen nicht weniger als 50 Maschinengewehre.

Wir haben heute mit der Beschickung des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes und militärischen Hauptquartiers Poperinghe, etwa 12 Kilometer westlich von Ypern gefangen, begonnen. Unsere diesbezüglichen Erfolge sind unverkennbar.

In dem Argonnenwalde unternahmen die Franzosen einen Nachsturm.

Der Feind erlitt schwere Verluste. Neuerlich verlor er für die Franzosen waren aus deren Angriffen auf unsere Stellungen im Mully Wald. Den Franzosen ist es nirgends gelungen, aus unseren Stellungen zu vertreiben. Am Abend des Priesterwaldes kam es mit dem Feinde zu einem blutigen Handgemenge, aus welchem wir siegreich hervorgingen.

Alle feindlichen Angriffe auf unsere Stellungen auf Hartmannsweilerkopf wurden mit schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Der Feind erlitt schwere Verluste. Neuerlich verlor er für die Franzosen waren aus deren Angriffen auf unsere Stellungen im Mully Wald. Den Franzosen ist es nirgends gelungen, aus unseren Stellungen zu vertreiben. Am Abend des Priesterwaldes kam es mit dem Feinde zu einem blutigen Handgemenge, aus welchem wir siegreich hervorgingen.

Britisches Fischerboot versenkt.

London, 27. April. — Das in Grimsby heimkehrende Fischerboot „Necole“ ist in der Nordsee in die Luft gesprengt. Man weiß nicht, ob durch eine Mine oder durch ein U-Boot. Einige Mitglieder der Besatzung werden vermißt.

Schwedischer Dampfer zerstört.

Stockholm, 27. April. — Der Dampfer „Gentric“ lief auf der Reie von Stockholm nach Helsingfors, Schweden, bei den Alands-Inseln auf eine Mine und versank. Die Besatzung des Schiffes wurde gerettet.

Rusniel resigniert.

Der bisherige Vorstand der Handelshochschule, L. C. Rusniel, hat seine Resignation eingereicht.

Hier ist man immer noch hoffnungsvoll.

Indem darauf verwiesen wird, daß die Deutschen in ihren Angriffen im Oktober letzten Jahres erfolgreich waren, aber schließlich dennoch zum Stehen gebracht wurden, denn heute haben wir ebenso viele Soldaten wie der Feind (aber welcher Art; die zusammengekauften Wasserfronten'schen Gestalten mit sechsmonatlicher Training können doch keinen Vergleich mit den kampferprobten deutschen Truppen und der Kampfesfreudigen, gut ausgebildeten deutschen Jungmannschaft aushalten.)

Allierte erleiden schwere Verluste!

Alle Versuche, die Deutschen aus ihren neuen Stellungen bei Ypern zu vertreiben, gescheitert.

Berlin, 27. April. (Zukunftsbild.) — Das deutsche Kriegsamt meldet heute Folgendes: Die Deutschen greifen mit harter Macht die neue Linie an, welche die Allierten nach dem letzten Angriff auf Ypern wieder an. Die deutsche Artillerie beschloß die Kanonen aus südwestlicher Richtung von Ypern und die Folge war, daß alle britischen Kanonen unter unseren vordringenden Artilleriefeuer zusammenbrachen.

Während der bei Ypern stattgefundenen Kämpfe eroberten unsere Truppen nicht weniger als 50 Maschinengewehre.

Wir haben heute mit der Beschickung des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes und militärischen Hauptquartiers Poperinghe, etwa 12 Kilometer westlich von Ypern gefangen, begonnen. Unsere diesbezüglichen Erfolge sind unverkennbar.

In dem Argonnenwalde unternahmen die Franzosen einen Nachsturm.

Der Feind erlitt schwere Verluste. Neuerlich verlor er für die Franzosen waren aus deren Angriffen auf unsere Stellungen im Mully Wald. Den Franzosen ist es nirgends gelungen, aus unseren Stellungen zu vertreiben. Am Abend des Priesterwaldes kam es mit dem Feinde zu einem blutigen Handgemenge, aus welchem wir siegreich hervorgingen.

Alle feindlichen Angriffe auf unsere Stellungen auf Hartmannsweilerkopf wurden mit schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Der Feind erlitt schwere Verluste. Neuerlich verlor er für die Franzosen waren aus deren Angriffen auf unsere Stellungen im Mully Wald. Den Franzosen ist es nirgends gelungen, aus unseren Stellungen zu vertreiben. Am Abend des Priesterwaldes kam es mit dem Feinde zu einem blutigen Handgemenge, aus welchem wir siegreich hervorgingen.

Britisches Fischerboot versenkt.

London, 27. April. — Das in Grimsby heimkehrende Fischerboot „Necole“ ist in der Nordsee in die Luft gesprengt. Man weiß nicht, ob durch eine Mine oder durch ein U-Boot. Einige Mitglieder der Besatzung werden vermißt.

Schwedischer Dampfer zerstört.

Stockholm, 27. April. — Der Dampfer „Gentric“ lief auf der Reie von Stockholm nach Helsingfors, Schweden, bei den Alands-Inseln auf eine Mine und versank. Die Besatzung des Schiffes wurde gerettet.

Rusniel resigniert.

Der bisherige Vorstand der Handelshochschule, L. C. Rusniel, hat seine Resignation eingereicht.

Hier ist man immer noch hoffnungsvoll.

Indem darauf verwiesen wird, daß die Deutschen in ihren Angriffen im Oktober letzten Jahres erfolgreich waren, aber schließlich dennoch zum Stehen gebracht wurden, denn heute haben wir ebenso viele Soldaten wie der Feind (aber welcher Art; die zusammengekauften Wasserfronten'schen Gestalten mit sechsmonatlicher Training können doch keinen Vergleich mit den kampferprobten deutschen Truppen und der Kampfesfreudigen, gut ausgebildeten deutschen Jungmannschaft aushalten.)

„Kronprinz Wilhelm“ ebenfalls interniert!

Der größte Teufel der Menschheit ist tot, am den Schiffswrack verbleiben zu lassen.

Wien, 27. April. — Der Kronprinz Wilhelm ist interniert. Der größte Teufel der Menschheit ist tot, am den Schiffswrack verbleiben zu lassen.

Wien, 27. April. — Der Kronprinz Wilhelm ist interniert. Der größte Teufel der Menschheit ist tot, am den Schiffswrack verbleiben zu lassen.

Wien, 27. April. — Der Kronprinz Wilhelm ist interniert. Der größte Teufel der Menschheit ist tot, am den Schiffswrack verbleiben zu lassen.

Jetzt soll Holland helfen.

Washington, 27. April. — Der amerikanische Gesandte für Holland und Argentinien, Van Dyke, hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß sich die Allierten gegenwärtig große Mühe geben, um Holland zu veranlassen, in den Krieg einzutreten. Nach dem Bericht des Gesandten hält man es in Paris und London für nötig, daß sich auch die Niederlande dem Bunde gegen Deutschland anschließen.

Japan und China.

Tokio, 27. April. — Japans Absicht, die Forderungen an China auf jeden Fall durchzuführen, hat in Japan großen Beifall gefunden. Obgleich das Parlament nicht in Sitzung ist, sind viele Parlamentarier doch der Regierung zu Diensten. Die Presse des Landes ruft das Volk zu einmütigen Zusammenstehen auf.

Einiges Konzert das letzte.

Thomas J. Kelly, Dirigent des Mendelssohn Chors, erklärte, daß das heutige Konzert infolge der Unfähigkeit des hiesigen Publikums vorzeitig das letzte für immer sein werde. Der fünfjährige Kontrakt zwischen Orchester und Chor wird nicht erneuert werden.

Die Russen erleiden weitere Schlappen!

Oesterreicher erobern weiteren wichtigen Stützpunkt und nehmen viele Russen gefangen!

Erstürmung der Ostro-Höhen eine Heldenthat!

Wien, 27. April. — Der folgende Bericht wurde gestern Abend hier abgegeben. In den Vorarbeiten wird der Kampf in dem Abschnitt Ostro vom Hof Bah fortgesetzt. Oesterreicher nahmen mit einem weiteren Durchbruch die Ostro-Höhen südlich von Argonnen und machten dabei mehrere Offiziere und über 1000 Mann zu Gefangenen. Um die von uns genommenen Höhen wieder zu erobern, unternahmen die Russen mehrere Gegenangriffe, besonders gegen die Höhen von Ostro und eine Stellung südlich von Ostro. Alle wurden jedoch mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Ein Regiment wurde vollständig aufgerieben und 100 Gefangene dabei gemacht.

Bei der Verfolgung des Feindes besetzten unsere Truppen 26 russische Schützengräben, in denen der Feind auf der Flucht viel Kriegsmaterial zurückgelassen hatte. Nach dem Abschlagen ihrer Angriffe auf den Hof Bah, arte die russische Rückzug dort zu planloser Flucht aus.

Jenes britische „Millionenheer“!

Schätzungsweise auf 200,000 Mann zusammen und soll gegen die Türken verwendet werden.

New York, 27. April. — Von London hier eingetroffene Privatdepeschen melden, daß Kitchener's neues Heer, von welchem es anfangs hieß, daß es eine Million zähle, sich faktisch aber nur auf 100,000, allerhöchstens 200,000 Mann zusammenfügt, in zahlreichen Transportschiffen auf dem Ägäischen Meer schwimmt. Man hatte angenommen, daß diese Truppen zur Verstärkung der Landarmee nach Flandern geschickt werden würde, doch wird von Personen, die soeben aus England hier eingetroffen sind, behauptet, daß sich keine Kompanie dieses neuen Kitchener-Heeres dort befindet, trotzdem tausende Soldaten während der letzten sechs Wochen Englands Küste verlassen haben.

Angriff auf die Dardanellen.

London, 27. April. — Die Admiralität und das Kriegsamt haben gestern Nachmittag die Erklärung abgegeben, daß die Angriffe auf die Dardanellen Forts wieder begonnen haben, dieses Mal zu Wasser und zu Lande. Es wird ferner gesagt, daß eine Armee gelandet worden sei. In dem diesbezüglichen offiziellen Bericht heißt es: „Oesterreicher und Deutsche vollziehen Kontrolle über das Dravo Thal und schieben die österreichisch-ungarischen Linien ungefähr 20 Kilometer weit östlich vom Hof Bah in galizisches Gebiet hinein. Das Wetter ist jetzt in den Karpaten ein echtes Frühjahrswetter, und verleiht auch dies seine Wirkung auf die Truppen der Zentralmächte nicht. Die überall unvorherrschenden russischen Leichen verpesten die Luft und machen an vielen Stellen ein Verweilen unmöglich. Im südlichen Galizien und in der Bukowina behindert schwerer Regenfall die Operationen, und sind dort an manchen Stellen die feindlichen Schützengräben 3 Kilometer breit durch überflutetes Gebiet getrennt.“

Florence kann nicht eingemeindet werden.

Weder Florence noch Benson können in das größere Omaha eingemeindet werden. Florence wurde heute durch eine zweite Proklamation des Gouverneurs ausdrücklich ausgeschlossen, weil dort keine Gasleitung vorhanden ist und der Legislaturschluß vorliegt, daß nur Vororte mit allen Verbesserungen eingemeindet werden sollen. Benson ist von der Eingemeindung durch das Amendement zum städtischen Freibrief ausgeschlossen.